Erster belegter Nachweis des Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) in Kärnten: eine Revision

Von Bernd-Ulrich MEYBURG, Matthias SCHMIDT & Remo PROBST

Zusammenfassung

Der Kaiseradler ist in Kärnten eine Ausnahmeerscheinung. Bisher galt eine Sichtbeobachtung am 24. August 2014 bei Arnoldstein als erster belegter Nachweis für die Art im Bundesland. Eine Aufarbeitung von Satellitentelemetrie-Daten zeigte aber, dass bereits am 05. April 2006 bei Attendorf (westlich von Haimburg) ein Kaiseradler im 2. Kalenderjahr geortet wurde. Da es sich dabei um eine exakte Lokalisierung handelt (GPS-Verortung), gilt dies nun als erster Beleg für Kärnten.

Abstract

Sightings of imperial eagle in Carinthia are extremely rare. Until now, a visual observation on 24. August 2014 near Arnoldstein was considered the first documented instance of the species in the federal state. However, recently processed satellite telemetry data show that an imperial eagle in its 2nd calendar year was located near Attendorf (west of Haimburg) on 05. April 2006. Given the precision and reliability of GPS, this should now be considered the first documented record of imperial eagle in Carinthia.

Schlüsselwörter

Kaiseradler, *Aquila heliaca*, Revision Erstnachweis, Kärnten

Keywords

Eastern Imperial Eagle, *Aquila heliaca*, revision first record, Carinthia

Der Kaiseradler – ein Kurzporträt

Der Kaiseradler (*Aquila heliaca*) ist ein Brutvogel offener Steppen- und Kultur-Landschaften. Sein Brutgebiet erstreckt sich von Nordost-China über weite Teile Zentralasiens sowie der Türkei bis nach Europa (Mebs & Schmidt 2014, Meyburg & Kirwan 2019). Wie viele andere Greifvogelarten musste auch der Kaiseradler massive Bestandsrückgänge im 19. und 20. Jahrhundert in Europa hinnehmen und erst in den vergangenen Jahrzehnten konnten sich die Bestände, nicht zuletzt auf Grund von großen Schutzbemühungen, in Mitteleuropa erholen (Demerdzhiev et al. 2011, Wichmann 2011).

1999 – knapp 200 Jahre nach seiner Ausrottung – kehrte der Kaiseradler auch nach Österreich wieder als Brutvogel zurück (Ranner 2003) und erreicht hier nun sein weltweit westlichstes Brutareal (Schmidt & Horal 2018).

Seit seiner Rückkehr widmet sich BirdLife Österreich im Rahmen eines Artenschutzprogramms intensiv dem Schutz und der Erforschung dieser global bedrohten Vogelart. Aktuell brütet der Kaiseradler mit insgesamt rund 20 Brutpaaren in Niederösterreich und im Burgenland. Hauptbedrohung stellt die illegale Greifvogelverfolgung dar, welcher bisher rund ein Drittel aller in Österreich besenderten Kaiseradler zum Opfer fielen (BirdLife Österreich, unpubl. Daten).

Die Brutgebiete beschränken sich wie dargestellt auf die Agrarsteppen im Osten des Bundesgebietes, allerdings konnte im Rahmen von Telemetrie-Untersuchungen gezeigt werden, dass Jungvögel

Abb. 1: Kaiseradler im Jugendkleid. Zu beachten sind der stark gefingerte Handflügel, die gestrichelte Körperunterseite und das von den inneren Handschwingen gebildete helle Feld. Foto: R. Katzinger

(Abb. 1) in ihren ersten Lebensjahren die gesamte Pannonische Tiefebene sowie weite Teile der Balkanhalbinsel erkunden. Regionen westwärts des Brutareals werden nur selten beflogen und der zentrale Alpenraum in der Regel gemieden (Horváth et al. 2018). Kärnten liegt somit nicht im Bereich der häufig beflogenen Gebiete.

Der Kaiseradler in Kärnten bis 2000

Das Auftreten des Kaiseradlers im Bundesland Kärnten war lange Zeit von unsicheren und nicht anerkannten Nachweisen geprägt. Schon Tschusi zu Schmidthoffen (1883) bezeichnete die Art als vereinzelt im Juni und Juli in Kärnten auftretend, blieb aber konkrete Belege und Beobachtungen schuldig. Auch Keller (1890) stufte den Kaiseradler als sehr seltenen Besucher ein und führte aus, am 25. Juli 1878 ein etwa ein Jahr altes Männchen und am 10. Juli 1880 ein adultes Männchen in den Kärntner Südalpen erlegt zu haben (Reißkofel und Zollner). Diese Belege sind heute nicht mehr auffindbar. Dass gleich zwei Individuen (eines davon sogar ein Altvogel) außerhalb der Zugzeiten und in einem untypischen Berglebensraum vorgefunden worden waren, muss als unwahrscheinlich eingestuft werden. Wenngleich natürlich auch für die damalige Zeit ein vereinzeltes Auftreten nicht ausgeschlossen werden kann, liegen für diese nicht einfach zu bestimmende Art aber letztlich

keine schlüssigen Nachweise vor. Folgerichtig wurden diese Angaben in Feldner et al. (2008) für Kärnten nicht anerkannt.

Das nächste Verdachtsmoment ergab sich am 30. August 1990, als ein telemetrierter, juveniler Kaiseradler aus dem Greifvogel-Besenderungsprogramm von B.-U. Meyburg grob 42 km westlich von Graz, nahe dem Gaberl bei Köflach, durchzog (vgl. auch Meyburg et al. 1995). Es bestand also durchaus die Möglichkeit, dass der Vogel auch das Bundesland Kärnten überflogen hatte. Allerdings wurde die Qualität des Lokalisationspunktes von Argos, dem verwendeten satellitengestützten System zur Feststellung der Position, als schlecht eingestuft, wie dies bei dem damals noch verwendeten Verfahren auf Basis der Doppler-Frequenzverschiebung häufiger der Fall war. In einem Schreiben vom 16. Mai 1997 von B.-U. Meyburg an J. Feldner (Obmann BirdLife Landesgruppe Kärnten) wurde ob der großen Unsicherheit empfohlen, diesen Nachweis „nur als möglichen, nicht aber als sicheren Nachweis für Österreich“ (und damit keinesfalls als Beleg für Kärnten) zu betrachten.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich die Technik der Telemetrie rasant weiterentwickelt und die Ermittlung von sehr genau Positionen ist mittlerweile Standard. Für methodische Details siehe Meyburg & Meyburg (2013).

Revision des Erstnachweises in Kärnten

Nach Jahren ohne Hinweis auf ein Auftreten der Art in Kärnten konnte schließlich am 24. August 2014 im Rahmen des Greifvogel-Camps bei Arnoldstein ein Jungvogel beobachtet und fotografiert werden. Der Nachweis wurde von der Avifaunistischen Kommission Öster-

Abb. 2:
Die landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen im Osten von Österreich sind für den Kaiseradler sowohl als Brut- als auch Nahrungsgebiet von zentraler Bedeutung.
Foto: M. Schmidt

reichs als Erstnachweis für das Bundesland anerkannt und die Beobachtung auch in einer gesonderten Publikation beschrieben (Strobl & Katzinger 2015).

Bei der Analyse von Flugbewegungen besenderter Kaiseradler wurde aber nun festgestellt, dass bereits im Jahr 2006 ein Jungvogel durch Kärnten gezogen ist. Der am 13. Juli 2005 in der Ost-Slowakei besenderte Vogel „Stefani“ (ID-Nr. des Senders: 59281) konnte am 05. April 2006 bei Attendorf und am 07. April 2006 bei Irschen im Oberen Drautal geortet werden (Abb. 3; vgl. auch Meyburg et al. 2018). Da es sich hierbei um exakte GPS-Positionen handelt, ist der Nachweis mit Sicherheit für Kärnten belegt und wurde auch bereits formal in einem Umlaufbeschluss von der Avifaunistischen Kommission anerkannt (H.-M. Berg, schriftl. Mitt.). Der erste belegte Nachweis für einen Kaiseradler (im zweiten Kalenderjahr) in Kärnten ist also nunmehr der 05. April 2006 bei Attendorf (westlich von Haimburg).

„Stefani“ war im Herbst nach dem Ausfliegen in die Türkei gezogen und hatte dort nahe Izmir überwintert. Von da aus flog er über die Balkan-Halbinsel nach Kärnten und schließlich nach Nord-Italien, wo er noch am 16. Juli nordöstlich von Asti (östlich von Turin) lebend geortet wurde. Danach verliert sich die konkrete Spur des Adlers, noch weitere Ortungen von nahezu derselben Stelle bis zum 14. August sprechen aber dafür, dass der Vogel wahrscheinlich an dieser Stelle verstarb, aufgrund der später recherchierten Umstände eventuell durch Abschuss.

Abb. 3:
Ungefährer Durchflugsweg des Kaiseradlers „Stefani“ im April 2006 durch Kärnten. Der Vogel wurde nicht direkt beobachtet, sein Auftreten im Bundesland konnte nur durch die Satellitentelemetrie belegt werden.
Karte: M. Schmidt/ BirdLife Österreich

Abb. 4:
Adulter Kaiseradler mit klassisch schwarzbraunem Gefieder, gelblichem Hinterkopf und Nacken. Im Gegensatz zum Steinadler sind die Flügel geradrandiger, der Stoß kürzer und Schwung- sowie Stoßfedern fein gebändert. Charakteristisch sind zudem die weißen Schulterflecken (im Bild nicht sichtbar). Foto: M. Schmidt

Diskussion

Zwischenzeitlich (Stand: 31. Januar 2019) sind für Kärnten (dieser Artikel, Petutschnig et al. 2018 und W. Petutschnig, G. Malle & R. Probst, unpubl. Zusammenstellung) sechs Kaiseradler nachgewiesen und durch die Avifaunistische Kommission auch anerkannt. Da die Seltenheitenkommission eine Aufarbeitung internationaler Telemetriestudien vorbereitet, könnten sogar noch einzelne Vögel aus den letzten Jahren hinzukommen. Auffällig ist jedenfalls, dass fünf der sechs aktuellen Belege Telemetriedaten sind, die Vögel also im Feld nicht beobachtet wurden. Angesichts der positiven Bestandsentwicklung der Art im östlichen Mitteleuropa (vgl. Einleitung) und immer mehr besenderten Individuen darf weiterhin von einem seltenen, vielleicht sogar jährlichen Auftreten von Einzelvögeln ausgegangen werden. Im Freiland tätige Ornithologen sollten sich also der Chance einer Kaiseradler-Beobachtung bewusst sein, sich auf die oft schwierige Bestimmung vorbereiten (z. B. Forsman 2016) und gegebenenfalls eine möglichst detaillierte Darstellung an die Avifaunistische Kommission Österreichs verfassen.

Dank

Der Sender für „Stefani" wurde im Rahmen eines Life-Projekts von der Greifvogelschutzorganisation „Raptor Protection of Slovakia" erworben, die auch die Besenderung durchführte. Die Weltarbeitsgruppe Greifvögel e. V. (WAG/WWGBP) organisierte den Datenempfang durch Argos und bezahlte die dort anfallenden Datenübertragungskosten. Für die Übersetzung der Zusammenfassung danken wir M. McGrady. R. Katzinger stellte dankenswerter Weise ein hervorragendes Kaiseradler-Foto zur Verfügung.

Anschriften der Autoren

Prof. Dr. Bernd-Ulrich Meyburg, Postfach 33 0451, 14199 Berlin, E.-Mail: BUMeyburg@aol.com

Mag. Matthias Schmidt, Jägergrund 9, 2304 Orth/Donau, E-Mail: matthias.schmidt@birdlife.at

Mag. Dr. Remo Probst, BirdLife Österreich, Neckheimstraße 18/3, 9560 Feldkirchen, E-Mail: remo.probst@birdlife.at

LITERATUR

Demerdzhiev D., Horváth M., Kovács A., Stoychev S. & Karyakin I. (2011): Status and population trend of the eastern imperial eagle (*Aquila heliaca*) in Europe in the period 2000–2010. – Acta Zoologica Bulgarica Supplementum 3: 5–14.

Keller F. C. (1890): Ornis Carinthiae. – Ferd. V. Kleinmayer, Klagenfurt, 332 S.

Feldner J., Petutschnig W., Wagner S., Probst R., Malle G. & Buschenreiter R. K. (2008): Avifauna Kärntens 2. Die Gastvögel. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 463 S.

Forsman D. (2016): Flight identification of raptors of Europe, North Africa and the Middle East. – Helm Identification Guides, London, 544 pp.

Horváth M., Juhász T., Fatér I., Schmidt M., Dvorak M., Wendelin B., Wichmann G., McGrady M, Raab R., Spakovsky P., Stoychev S., Demerdzhiev D., Spasov S., Dobrev D., Meyburg B.-U., Horal D., Literak I., Chavko J., Veselovský T., Guziová Z., Javakhishvili N., Tatar B., Özcan C., Lisichanets E., Zsolt H. & Prommer M., (2018): Juvenile Dispersal Movements of Eastern Imperial Eagles in the Resident Populations. – Raptors Conservation. Suppl. 1. Abstracts of the II International Scientific and Practical Conference "Eagles of Palearctic Study and Conservation": 132–134.

Mebs T. & Schmidt D. (2014): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas, Vorderasiens. – Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 494 S.

Meyburg B.-U., Haraszthy L., Meyburg C. & Visló L. (1995): Satelliten- und Bodentelemetrie bei einem jungen Kaiseradler *Aquila heliaca*: Familienauflösung und Dispersion. – Vogelwelt 116: 153–157.

Meyburg B.-U. & Meyburg C. (2013): Telemetrie in der Greifvogelforschung. – Greifvögel und Falknerei 2013: 26–60.

Meyburg B.-U., Chavko J., Chrenkova M., Danko Š. & Meyburg C. (2018): Post-fledging Dependent Behaviour, Dispersion and Migration of Young Eastern Imperial Eagles from Slovakia as Revealed by Satellite Telemetry. – Raptors Conservation. Suppl. 1. Abstracts of the II International Scientific and Practical Conference "Eagles of Palearctic Study and Conservation": 128–129.

Meyburg B.-U. & Kirwan G. M. (2019): Eastern Imperial Eagle (*Aquila heliaca*). In: del Hoyo J., Elliott A., Sargatal J., Christie D.A. & de Juana E. (eds.). Handbook of the Birds of the World Alive. Lynx Edicions, Barcelona. (retrieved from https://www.hbw.com/node/53159 on 25 January 2019).

Petutschnig W., Malle G. & Probst R. (2018): Nachweise seltener Vogelarten in Kärnten 2008 bis 2017. Mit Nachträgen und Korrekturen zur Avifauna Kärntens. – Carinthia II 208./128.: 445–486.

Ranner A. (2003): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1999–2000. 4. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. – Egretta 46: 109–135.

Schmidt M. & Horal D. (2018): Eastern Imperial Eagle on its most North-west Distribution Edge. – Raptors Conservation. Suppl. 1. Abstracts of the II International Scientific and Practical Conference "Eagles of Palearctic Study and Conservation": 102–103.

Strobl L. & Katzinger R. (2015): Erster belegter Nachweis des Kaiseradlers in Kärnten. – Carinthia II, 205./125.: 287–290.

Tschusi zu Schmidthoffen, V. v. (1883): I. Jahresbericht (1882) des Comités für ornithologische Beobachtungsstationen in Österreich-Ungarn. – Ornis 1: 1–212.

Wichmann G. (2011): The situation of the eastern imperial eagle (*Aquila heliaca*) in Austria. – Acta Zoologica Bulgarica Supplementum 3: 37–40.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 209_129

Autor(en)/Author(s): Meyburg Bernd-Ulrich, Schmidt Matthias, Probst Remo

Artikel/Article: Erster belegter Nachweis des Kaiseradlers (Aquila heliaca) in Kärnten: eine Revision 69-74